

DER LEHRERBERUF MUSS WIEDER ATTRAKTIVER WERDEN

Medienmitteilung und Positionspapier des KLV St. Gallen

Bildung ist das wichtigste Gut in unserem Land. Bildung sichert die Zukunft und schafft Wohlstand. Demokratie funktioniert nur zusammen mit einer guten Bildung.

Die politisch Verantwortlichen haben die unübersehbaren Vorboten des Lehrerinnen- und Lehrermangels tatenlos zur Kenntnis genommen. Sie müssen nun den Schaden beheben.

Der KLV hat bereits seit 2 Jahren seine Besorgnis über den gravierenden Personalmangel an den Schulen ausgedrückt, der die hohe Qualität der Bildung gefährdet. Er fordert die Arbeitgeber auf, durch attraktive Berufsperspektiven für geeigneten Nachwuchs zu sorgen. Die ungenügenden Anstellungsbedingungen müssen behoben werden. So lässt sich auch die Verweildauer im Lehrerberuf wieder erhöhen.

Der KLV stellt in Übereinstimmung mit dem LCH fest:

Im Vergleich mit der Privatwirtschaft sind die Löhne viel zu tief: Bei gleichwertiger Ausbildung und vergleichbaren Arbeitsanforderungen liegen die Löhne der Lehrpersonen zwischen 8,4 % und 85,7 % tiefer als in der Privatwirtschaft, wie eine aktuelle Salärvergleichsstudie der Treuhand- und Wirtschaftsberatungsfirma PricewaterhouseCoopers nachweist. Dabei ist zu beachten, dass die Löhne im Kanton St. Gallen im Vergleich zu den in dieser Studie erhobenen Daten im Kanton Bern tendenziell z.T. deutlich tiefer liegen, was die Situation für die Lehrpersonen unseres Kantons zusätzlich verschärft.

Der Auftrag an den Schulen und die vielfältigen Erwartungen an die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer sind mit den heutigen Pflichtpensen der Lehrpersonen nicht mehr erfüllbar. Das gefährdet die Qualität des Unterrichts und die Gesundheit der Lehrpersonen. Immer mehr Lehrpersonen reduzieren ihr Vollpensum, was den Mangel an Lehrpersonen weiter verstärkt. Die Schweiz braucht aber auch in Zukunft motivierte und gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer!

Im Vergleich zum Jahr 1999 ist die durchschnittliche Arbeitszeit stark gestiegen und zunehmend falsch verteilt. Gemäss der Erhebung von 2009 beträgt der Anstieg der durchschnittlichen Arbeitszeit 133 Stunden pro Jahr. Zugelegt haben vor allem die Aufwendungen für Reformen, für Konferenzen und für die Administration, während der Anteil für die Unterrichtsvorbereitung und die Weiterbildung abgenommen hat. Gesunken ist auch die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen. Im Kanton St. Gallen sind wir zudem mit dem Faktum konfrontiert, dass wir bezüglich Unterrichtsverpflichtung der Lehrpersonen nicht nur schweizweit, sondern auch weltweit an der Spitze liegen. Auch bei der Anzahl Unterrichtswochen pro Jahr liegen wir an der Spitze. Dies führt dazu, dass die Lehrpersonen betreffend Lohn pro Unterrichtslektion im interkantonalen Vergleich im Kanton St. Gallen in den hintersten Regionen anzutreffen sind.

Im Einklang mit dem Dachverband LCH fordert der KLV darum, die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen deutlich zu verbessern:

- Die Besoldung der Lehrpersonen muss sich den Löhnen für vergleichbare Arbeit in der Privatwirtschaft angleichen. Insbesondere die Einstiegslohne sind nicht mehr konkurrenzfähig. Das bedeutet: **Die Löhne müssen massiv steigen!**
- Die "Flucht in die Teilzeit" muss gestoppt werden. Der Lehrerberuf muss auch als Vollpensum leistbar sein. Das bedeutet: Es braucht einen geklärten, erfüllbaren Berufsauftrag, und **für das Kerngeschäft "Unterrichten" muss genügend Zeit für Vor- und Nachbereitung zur Verfügung stehen.**
- Der Mangel an Lehrpersonen darf nicht zu einer Verwässerung der Zugangsbedingungen für den Lehrerberuf an die Pädagogischen Hochschulen führen. Das bedeutet: **Die Qualität der Ausbildung muss hoch bleiben.**

Postadresse

Postfach 232
9015 St. Gallen

Telefon und Fax

T 071 352 72 62
F 071 352 72 62

Internet

E info@klv-sg.ch
W www.klv-sg.ch

Bereits ab 2014 wird gemäss Bundesamt für Statistik die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Kanton St. Gallen auf der Primarstufe wieder steigen, ab 2018 auch auf der Sekundarstufe I. Fast ein Drittel der heute tätigen Lehrpersonen geht in den nächsten zehn Jahren in Pension. Die Arbeitgeber müssen jetzt handeln, damit sie innert fünf Jahren die dringend nötigen Verbesserungen erzielen und den Mangel an Lehrpersonen nachhaltig beheben können.

Für die Politik muss ab heute gelten: **Langfristig investieren statt kurzfristig sparen!**

St. Gallen, 12. Juni 2010

Kontaktadressen für Rückfragen:

Hansjörg Bauer, KLV-Präsidium
T Privat 071 841 32 31 / 078 690 13 20
T Schule 071 841 77 40
E hansjoerg.bauer@klv-sg.ch

Ruedi Hofmänner, KLV-Präsidium
T Sekretariat 071 352 72 62
T Schule 071 311 11 61
E ruedi.hofmaenner@klv-sg.ch

Hansruedi Vogel, KLV-Präsidium
T Privat 071 222 45 62
T Schule 071 244 80 68
E hansruedi.vogel@klv-sg.ch

Beilagen:

Salärvergleichsstudie PWC vom 12. Juni 2010
LCH-Arbeitszeiterhebung 2009
Berufszufriedenheitsstudie 2006